

Groothoff, Hans-Hermann

Zu Wilhelm Flitners Vorlesungen und Übungen zur Pädagogik 1945-47

Peukert, Helmut [Hrsg.]; Scheuerl, Hans [Hrsg.]: Wilhelm Flitner und die Frage nach einer allgemeinen Erziehungswissenschaft im 20. Jahrhundert. Weinheim ; Basel : Beltz 1991, S. 109-112. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 26)



Quellenangabe/ Reference:

Groothoff, Hans-Hermann: Zu Wilhelm Flitners Vorlesungen und Übungen zur Pädagogik 1945-47 - In: Peukert, Helmut [Hrsg.]; Scheuerl, Hans [Hrsg.]: Wilhelm Flitner und die Frage nach einer allgemeinen Erziehungswissenschaft im 20. Jahrhundert. Weinheim ; Basel : Beltz 1991, S. 109-112 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-219796 - DOI: 10.25656/01:21979

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-219796>

<https://doi.org/10.25656/01:21979>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

26. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

26. Beiheft

Wilhelm Flitner und die Frage nach einer allgemeinen Erziehungswissenschaft im 20. Jahrhundert

Herausgegeben von
Helmut Peukert und Hans Scheuerl

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1991

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Wilhelm Flitner und die Frage nach einer allgemeinen Erziehungswissenschaft im 20. Jahrhundert
/ hrsg. von Helmut Peukert und Hans Scheuerl. – Weinheim ; Basel : Beltz, 1991

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 26)

ISBN 3-407-41126-X

NE: Peukert, Helmut [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1991 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Satz (DTP): Satz- und Reprotechnik GmbH, 6944 Hemsbach

Druck: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41126-X

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
 I. Dimensionen eines pädagogischen Lebenswerks	
HELMUT PEUKERT	
Reflexion am Ort der Verantwortung. Herausforderungen durch Wilhelm Flitners pädagogisches Denken	15
 II. Wilhelm Flitners Konzeption einer systematischen und allgemeinen Erziehungswissenschaft	
ULRICH HERRMANN	
„Es gibt einen pädagogischen Grundgedankengang“. Das Systematische und die Systematik in Wilhelm Flitners Entwurf und Begründung der Erziehungswissenschaft	31
OTTO FRIEDRICH BOLLNOW	
Die Stellung Wilhelm Flitners in der Entwicklung der neueren deutschen Pädagogik	47
RAINER KOKEMOHR	
Ein sprachtheoretisches Implikat des „pädagogischen Verhältnisses“ in der „Allgemeinen Pädagogik“ Wilhelm Flitners	59
WINFRIED MAROTZKI	
Zur Aktualität der Bildungstheorie Wilhelm Flitners	71
 III. Wilhelm Flitners Verständnis der Pädagogik als „hermeneutisch- pragmatischer Wissenschaft“	
HEINZ-ELMAR TENORTH	
„Das Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft in der Gegenwart“ Wilhelm Flitners Bestimmungen des methodischen Charakters der „theoretischen Pädagogik“	85

HANS-HERMANN GROOTHOFF Zu Wilhelm Flitners Vorlesungen und Übungen zur Pädagogik 1945–47	109
BERNHARD KORING Pädagogische Bildung als Aufgabe der Erziehungswissenschaft. Zur Bildungstheorie und zum Wissenschaftsverständnis Wilhelm Flitners	113
ALFRED SCHÄFER Engagierte Reflexion und imaginierte Wirklichkeit	131
HELMUT RICHTER Der pädagogische Diskurs. Versuch über den pädagogischen Grund- gedankengang	141
IV. Veränderte gesellschaftlich-geschichtliche Voraussetzungen und die gegenwärtige Frage nach einer allgemeinen Erziehungswissenschaft	
WOLFDIETRICH SCHMIED-KOWARZIK Der „ethische Grundgedanke“ und das Problem unserer bedrohten Zukunft	157
DIETRICH BENNER Allgemeine Pädagogik als Kritik und Orientierung pädagogischen Denkens und Handelns. Zur Frage nach der gegenwärtig möglichen Formulierung eines „pädagogischen Grundgedankengangs“	171
HANS-JOCHEN GAMM Anmerkungen zum „pädagogischen Grundgedankengang“ im Horizont der Entfremdung	187
JAN MASSCHELEIN Die Frage nach einem pädagogischen Grundgedankengang. Bemerkungen über Handeln und Pluralität	197
JÖRG RUHLOFF Eine Allgemeine Pädagogik?	211
Die Autoren dieses Bandes	217

Zu Wilhelm Flitners Vorlesungen und Übungen zur Pädagogik 1945–47

In den ersten beiden Semestern nach der Wiedereröffnung der Hamburger Universität im Herbst 1945 hat WILHELM FLITNER seine zweisemestrige Vorlesung über die Geschichte der Bildung gehalten, deren wesentlichen Inhalt er 1947 unter dem Titel „Die abendländischen Vorbilder und das Ziel der Erziehung“ und in erheblich erweiterter Form 1961 unter dem Titel „Europäische Gesittung, Ursprung und Aufbau abendländischer Lebensformen“ veröffentlicht hat. Und im WS 1946/1947 hat er die Allgemeine Pädagogik vorgetragen, die er 1950 veröffentlicht hat, die aber ihrem Grundtenor nach aus der Zeit vor dem nationalsozialistischen Regime stammte. Begleitet wurden diese Vorlesungen durch ein zweisemestriges Oberseminar über Existenzphilosophie (JASPERS und HEIDEGGER), das sich, wie 1946–1947 einsichtig wurde, auf den Abschnitt über Erziehung als Erweckung von Gewissen und Glauben in der Vorlesung über Allgemeine Pädagogik bezog.

Daß HEIDEGGER inzwischen einen anderen Weg eingeschlagen hatte und sich an einer, auch den Humanismus mit einbeziehenden kritischen Theorie des gegenwärtigen Zeitalters als des „Zeitalters der planetarischen Herrschaft des technischen Denkens“ und damit der Welt- und Selbstvergessenheit des Menschen versuchte, war damals in Hamburg noch nicht bekannt. Im übrigen hat WILHELM FLITNER sich damals eher an die „Existenzphilosophie“ von JASPERS als an „Sein und Zeit“ von HEIDEGGER gehalten.

Als Teilnehmer an allen diesen Veranstaltungen habe ich diese insgesamt genommen als einen sachlich bedeutsamen und persönlich hilfreichen Versuch verstanden, Überlieferungen und Ansätze zu vermitteln, die verhängnisvollerweise vom nationalsozialistischen Regime mißachtet worden waren. Der Barbarei der soeben abgeschlossenen Epoche unserer Geschichte, die uns – einen Kreis von Kriegsteilnehmern mit politischem Interesse – zutiefst beunruhigt hatte, wurde hier ein christlich begründeter europäischer Humanismus in ethischer und pädagogischer Hinsicht entgegengesetzt.

Auf den ersten Blick hat mir die Vorlesung über die abendländischen Vorbilder mehr bedeutet als die Vorlesung über Pädagogik. War mir doch aufgegangen, daß es immer schon eine Ethik gibt, daß diese aber – im Zusammenhang mit Kultur, Gesellschaft und Gemeinwesen – einem geschichtlichen Wandel unterliegt und von Zeit zu Zeit überprüft werden muß.

In diesem Zusammenhang gewannen wir auch einen ersten Einblick in den so bedeutsamen, aber damals und auch heute noch nicht abgeschlossenen Säkularisierungsprozeß, wie er spätestens seit KANT das christliche Denken und die christli-

che Lebensform umgeformt und ebensowohl zur Befreiung wie zur Gefährdung humaner Existenz beigetragen hat und auch noch beiträgt.

Wir begriffen, daß geschichtsträchtige Ethiken nicht konstruiert werden können; sie können nur aus einer Revision der überlieferten Ethik hervorgehen, in der diese einerseits auf ihre eigentliche Intention befragt und andererseits an der neuen Lage orientiert wird. Eben diese Einsicht hat mein Denken bis heute mitbestimmt. Es hat sich uns aber auch eine kritische Frage gestellt: Zwar ist WILHELM FLITNER auf den Fortgang der Industrialisierung und deren Problematik eingegangen, wir fragten uns aber doch, ob er der technischen Zivilisation mit ihrer „Organisation“ der gesellschaftlichen Prozesse in so gut wie allen Systemen der Gesellschaft und deren ganz neuartigem und durchgehend ahumanem Charakter ganz gerecht würde. An Diskussionen hierüber – auch bei Treffen mit WILHELM FLITNER außerhalb der Universität, wie sie damals üblich waren – hat es dann auch nicht gefehlt.

Heute ist dazu zu sagen, daß sich vor der Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland diese Zivilisation wie auch deren Kehrseite, die Privatisierung und Liberalisierung von Religion, Moral, Kultur und Bildung (als Kultur in ihrer subjektiven Form) nur erst angedeutet hat, unser Erziehungswesen also noch mit einer gewissen Naivität auf Bildung in einem – allerdings weit gefaßten – „humanistischen“ Sinne eingestellt werden konnte. Zwar sollten sich die Vorlesungen über „Geschichte der Bildung“ und über „Allgemeine Pädagogik“ ergänzen und einen historisch-systematischen Zusammenhang bilden, doch hat sich für mich, wie dann auch für die pädagogische Öffentlichkeit, die Vorlesung über Pädagogik schließlich als die zukunftsreichere dargestellt.

Diese mit einem differenzierten Wissen um Leben, Erziehung und Bildung angereicherte Theorie hatte zwei Komponenten: *Erstens* die einer Entfaltung der neuzeitlichen Bestimmung des Menschen als einer Leib-Seele-Geist-Einheit, so daß die Sichtweisen der Biologie, der Psychologie, der Soziologie und schließlich auch der philosophischen oder auch theologischen Anthropologie eingebracht, aber auch im Sinne der höchsten Bestimmung des Menschen in einen hierarchischen Zusammenhang gebracht werden konnten. Diese Bestimmung ist von WILHELM FLITNER zu Recht, wie ich damals gemeint habe und in stärker säkularisiertem Sinne auch heute noch meine, als Möglichkeit und Aufgabe „geistiger Erweckung“ zur Selbstbildung und in eins damit zum „geistigen Verkehr mit anderen“, sowie als „Erweckung des Gewissens und des Glaubens“ zu einem Leben vor dem Forum des eigenen Gewissens und im Glauben an Gott verstanden worden. Für WILHELM FLITNER war der Mensch wesentlich ein homo religiosus.

Die zweite Komponente – statt wie die erste an SCHLEIERMACHER an DILTHEY orientiert – bestand aus einer Art „allgemeiner Biographie“, einem Grundriß des Bildungsprozesses, den die Erziehung fördern soll, doch ist bei dieser Gelegenheit hierauf, von einer Ausnahme abgesehen, nicht einzugehen.

Nötig ist, noch einmal auf die doppelte „Erweckung“ zurückzukommen. Wir fanden die Theorie von der zweifachen Erweckung als des höchsten Sinnes der Theorie der Erziehung und zugleich des Bildungsprozesses damals teils einleuchtend, teils befremdlich:

Wie Hilfe an der Selbstbildung, auch im Bildungswesen, aussehen könnte, hat WILHELM FLITNER nach meiner Hamburger Zeit in seinen Schriften über „Die gymnasiale Oberstufe“ (1961) und „Grundlegende Geistesbildung“ (1965) eingehend erörtert. Das Konzept der grundlegenden Geistesbildung hat sich m.E. inzwischen noch nicht erschöpft. Man darf allerdings nicht aus den Augen verlieren, daß diese Hilfe an der Bildung auch vergegenständlicht und verselbständigt werden kann, wie es in unserem Schulwesen denn auch geschehen ist und bekanntlich darauf hinausläuft, daß unsere allgemeinbildenden Schulen zunehmend zu Stätten der Vorausbildung zur beruflichen Bildung werden und daß ihr Unterricht zunehmend als „Organisation von Lernprozessen“ verstanden wird. Bildung im FLITNERschen Verstande wird dabei in den privaten Raum verwiesen.

Anders verhält es sich mit der Erweckung von Gewissen und Glauben, hat doch Erweckung einen Ereignischarakter. Die Erziehung stößt hier, wie im übrigen damals JOSEF KÖNIG in seiner viersemestrigen KANT-Vorlesung als eine KANTische Einsicht verdeutlicht hat, an ihre entscheidende Grenze. Es macht aber einen wesentlichen Unterschied aus, ob man die Erziehung nicht wenigstens indirekt auf die Erweckung des Gewissens und des Glaubens hin auslegt oder sie darauf durchgängig nicht mehr bezieht.

Solche und ähnliche Fragen an WILHELM FLITNER gingen uns durch den Kopf; an eine grundsätzliche Kritik dachten wir so wenig wie sonst jemand dort. Das hat sich auch und gerade in Hamburg später geändert. Wie bekannt hat man seiner Pädagogik vorgeworfen, sie erlaube es nicht, empirische Befunde und „kritische Theorien“ zu nutzen; sie sei daher denn auch nicht die Handlungsanweisung für das Erziehungswesen, die benötigt werde. Wenn es um Bildung auch als Erweckung zumindest des Gewissens gehen soll, dann muß die Pädagogik im Kern, mit WILHELM FLITNER gesprochen, eine verallgemeinerte *réflexion engagée* sein und für diese, mit SCHLEIERMACHER gesprochen, eine Topographie der Erziehung bereitstellen, was den Einschluß empirischer Studien aber gerade nicht ausschließt. Verselbständigte Handlungsanweisungen dagegen können allen möglichen Zwecken dienen.

In diesem Zusammenhang muß heute daran erinnert werden, daß das Versagen weiter Kreise, die es hätten besser wissen müssen, 1933/1934 doch ein *moralisch-politisches* Versagen war. Eben dieses Versagen hat uns damals beschäftigt. Es ging um die Achtung der Würde des Menschen in allen Menschen, aber auch um die Möglichkeit der Wahrung der Selbstachtung für jeden Einzelnen. Allerdings ging es im Zusammenhang hiermit auch darum, daß man nicht erkannte oder verdrängte, was Verfassung und Rechtsstaat für humane Existenz bedeuten. Es war dies und ist dies leider auch heute noch ein Mangel an Bildung, der insbesondere für die „Gebildeten“ in Deutschland charakteristisch ist. Wenn auch in erster Linie vom Gang der Geschichte, aber dann doch auch von WILHELM FLITNER auf diese Thematik hingewiesen, waren Demokratie, Wirtschaftsordnung und Rechtsstaat große Themen für uns. Wie sollte die neue Republik einmal aussehen? Unsere Unsicherheit war beträchtlich.

Wie bedeutsam die philosophische Kritik an allen anthropologischen (anthropozentrischen) Ansätzen, namentlich an deren Weltvergessenheit – wie sie erst von

HUSSERL, dann von HEIDEGGER und schließlich von HANNAH ARENDT vorgetragen worden ist – auch sein mag, so muß es doch nach wie vor oberste Prinzipien für den mitmenschlichen Umgang und die Gestaltung des Gemeinwesens und daher immer auch eine pädagogisch gedachte Ausbildung von moralisch-politischer Vernunft und Urteilsfähigkeit geben. Auf Bildung im Sinne von WILHELM FLITNER zu verzichten, würde einen Verzicht auf Humanisierung der Gesellschaft bedeuten.

Wie hilfreich für uns WILHELM FLITNER, auch ohne daß er sich in die Problematik der politischen Theorie vertieft hätte, dank seines Zurückdenkens in die jüngst vergangene, damals aber noch bedrückend gegenwärtige Geschichte und seines Vorausdenkens in eine humane Zukunft war, hat sich u.a. in dem Augenblick gezeigt, als ich 1949 das „Grundgesetz“ in die Hand bekam und es zu würdigen vermochte, war es doch damals nicht so selbstverständlich wie es heute vielen vorkommt.

Wir hatten verstanden, daß man nur von der Würde des Menschen und dem, was mit ihr zusammen gedacht werden muß, ausgehen konnte und damit auch vom „Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit“, das so liberalistisch und individualistisch auszulegen wie – im Zusammenhang mit der bereits genannten Privatisierung von Religion, Moral, Kultur und Bildung – heute nahe zu liegen scheint, uns damals noch nicht in den Sinn kam.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Dr. h.c. H.-H. Groothoff, Sander Höhe 11, D-5060 Bergisch-Gladbach 2.